

Arbeiterblatt

der

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 183

Dezember 1963

Kämpfende Arbeiterschaft

Die kapitalistische Offensive gegen die Massen geht weiter, wird handgreiflicher: nicht nur das Steigern der Ausbeutung, nicht nur der immer frechere Lohnraub (Preise, Steuern, usw.) - auch das Aushöhlen, Untergraben der kapitalistischen Sozialpolitik durch die Bourgeoisie, deren schärferes Vorgehen gegen Arbeiter, Angestellte im Betrieb. Die Arbeiterbürokratie, ihre SP, KP machen dem die Mauer. Sie sabotieren jeden ernstesten Arbeiterkampf gegen die Offensive der Bourgeoisie oder helfen sogar bei diesem Ausbeuterfeldzug aktiv mit! Das war im vergangenen Juni und Juli klar zu sehen.

In Österreich fand eine Reihe kleinerer Streiks statt: gegen Teuerung, Ausbeutung und kapitalistische Übergriffe im Betrieb. Vor allem bei den Mühlenerarbeitern, Molkereiarbeitern und den Postlern. Manche dieser Streiks brachen gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie aus. Manchmal machte diese mit, um ernstere "Störungen" der Profitproduktion zu verhindern. Auf jeden Fall suchte die Sozialbürokratie alle diese Kämpfe zu sabotieren, möglichst schnell abzuwürgen. Bezeichnend ist auch ihr raffiniertes Hetzen der übrigen Ausgebeuteten gegen die Streikenden (siehe die AZ)! Die stalinbürokratische Verrats-KP maulte zwar darüber, war - auf dem Papier - für die Streikenden. Doch was hat sie ernstlich zu deren Gunsten unternommen? **N i c h t s** - sie sucht ja nur möglichst viele Arbeiter, Angestellte zu ködern, um sie zu Gunsten des Kremls auszuschmarotzen.

Ein wichtiges Symptom waren die kleinen "wildern" politischen Streiks gegen die Rückkehr Otto von Habsburgs; im Simmeringer E-Werk, im Neunkirchner In-

dustriegebiet, bei Schöllner-Bleckmann. Diese Streiks zeigen, daß viele Arbeiter, Angestellte bereit sind, auch für politische Ziele zu kämpfen, - wenn sie erkennen, daß es nötig ist! Die gegenrevolutionäre Gefahr, die Otto von Habsburg verkörpert, wurde eben von vielen Ausgebeuteten, wenn auch unklar, erkannt. Wir sollen diese politischen Streiks nicht überschätzen. Doch war die Unzufriedenheit und der Kampfwille der Massen genügend groß, um die Bourgeoisie und Sozialbürokratie zu bewegen, die Rückkehr des Habsburgers **v o r d e r h a n d** hinauszuschieben.

Ausbeutung und Lohnraub - gegen beide müssen sich die Arbeiter, Angestellten im Kapitalismus immer wieder zur Wehr setzen. Solange die Kapitalistenklasse die entscheidenden Produktionsmittel eignet, dieses Eigentum mittels ihres Staatsapparates schützt - solange ist sie immer wieder imstande, alle Verbesserungen des Lohnes, der Arbeitsbedingungen, usw. zu untergraben, entwerten: Eben durch Steigern der Ausbeutung und des Lohnraubs. Diesen Raub betreibt die Ausbeuterklasse mittels Hinaufschrauben der Preise, Mietzinse ("Betriebskosten" inbegriffen), Steuern, Sozialbeiträge, Tarife und Gebühren. Die verräterische Arbeiterbürokratie deckt den kapitalistischen Riesenraub an den Massen, macht ihn vielfach mit. Das suchen die sozialbürokratischen und stalinbürokratischen Verräter durch Phrasen und "Taten" zu verwischen. Davon gab es mehrere Beispiele im August und September.

Italien: Mehr als eine Million Bauarbeiter Italiens traten in den Streik: für höheren Lohn und gegen das Beschneiden der bürgerlichdemokratischen Gewerkschaftsrechte, Um Tagesinteressen

kämpften auch die 50.000 Arbeiter der Süßwarenindustrie, weitere chemische und Erdölrefinierearbeiter.

Angesichts der unausgesetzten Ausbeutungssteigerung und Teuerung hatte sich in den Bauarbeitern große Unzufriedenheit angesammelt. Sie drohten ernstlich zu kämpfen. (Nur dank der Judastätigkeit der Arbeiterbürokratie vermochte, vermag die Bourgeoisie, ihre Ausbeutungs- und Lohnrauboffensive gegen die Massen so konsequent vorzutreiben). Um die Kampfenergie der Bauarbeiter verpuffen zu lassen und zugleich die eigene Judasrolle zu verschmieren, riefen die Gewerkschaftsbürokraten einen ("Schwindel") "Generalstreik" aus... Zum selben Trick griffen diese Arbeiterverräter etwas später in Mailand, wo die Arbeiterschaft vor allem gegen die Mietzinserhöhung kämpfen wollte. Zu ihrer weiteren "Beruhigung" zogen die Arbeiterbürokraten eine (Schwindel) "Demonstration" auf. Die Arbeiter jedoch nahmen sie ernst. Eine Anzahl von ihnen suchte ins Rathaus einzudringen, um größeren Druck auszuüben. Flugs war die kapitalistische Polizei da, um "die (Profit)Ruhe und (Ausbeuter)Ordnung wiederherzustellen".

Die österreichische Arbeiterbürokratie operierte mit denselben Judasmethoden. Die wachsende Unzufriedenheit der Arbeiter, Angestellten wegen der Teuerung hatte sich schon in mehreren kleinen "wildem" Streiks Luft gemacht. Um einem größeren Kampf vorzubeugen, zogen die arbeiterbürokratischen Verräter in Mürzzuschlag eine Schwindeldemonstration auf: das sollte den Ausgebeuteten "Kampf" vorspiegeln, diese im Schlepptau der Arbeiterbürokratie halten. Warum war es eine Schwindeldemonstration? Weil hinter dieser "Demonstration" seitens der Arbeiterbürokraten keine Spur ernstestem Kampfwillens gegen die Bourgeoisie stand. Weil diese "Aktion" nur dem Betrügen, Einseifen der kampfgewillten Arbeiter diene. Heute durchschauen die meisten Ausgebeuteten diesen Schwindel nur sehr schwer. Ihr Klassenbewußtsein ist durch den Riesenverrat der SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie tief gedrückt worden. Es fehlt ihnen die unumgänglich nötige, wahre Arbeiterpartei, die den gesamten Klassenkampf der ausgebeuteten Massen führt, sie beharrlich aufklärt, zu diesem Zweck die arbeiterbürokratischen Judasse immer wieder entlarvt.

Auf die Erhöhung des Brotpreises folgten weitere "wilde" Streiks, vor allem in Wiener Betrieben: Wattungstram (XIX.), Elin-Stadlau, Wertheim (X.), Werner & Pfleiderer (XVI.), in der Ankerbrotfabrik, bei der Örop, usw.

Was sich bei Schrack (XII.) abspielte, ist bezeichnend für die Entwicklung in Österreich: die Belegschaft wollte eine Delegation mit einer Protestresolution gegen die Teuerung zum Gewerkschaftshaus senden. Die kapitalistische Betriebsleitung suchte sie daran zu hindern, indem sie den Delegierten mit Aussperrung drohte! Sie wußte, daß sie von SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie nichts zu fürchten hatte, daß diese nur Phrasen dreschen würden. Es war eine Sondierung des Kampfwillens der Arbeiter. Und diese traten in den Streik - gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie. Daß sich die Kapitalisten solche freche Übergriffe immer häufiger leisten können, das ist die Schuld der verräterischen Arbeiterbürokratie. Nur dank deren Judaspolitik, dank deren Verschachern der Interessen der Arbeiter, Angestellten an die Bourgeoisie, vermag diese immer schärfer gegen die Massen vorzugehen.

Die Ausgebeuteten des Vöslauer Kammgarnkonzerns kämpften um Arbeitszeitverkürzung. An der Spitze standen die 1200 Arbeiterinnen und Arbeiter der Möllersdorfer Spinnerei. Es war ein "wilder" Streik, den die entarteten Gewerkschaftsbürokraten nach Kräften abzuwürgen suchten. Nach acht Tagen Streik wurde die - zwar unechte - 44-Stundenwoche errungen. Doch die gewerkschaftsbürokratischen Judasse unterließen es bewußt, diese Lage zum Durchsetzen der 44-Stundenwoche für alle Textilarbeiter, ja die ganze Arbeiterschaft auszunützen, zumindestens den ernstesten Versuch dazu unternemen. Für solche Profitdienste erhalten ja die Arbeiterverräter Benya, Hoffmann & Co ihren Judaslohn von der Kapitalistenklasse. - Warum unechte 44-Stundenwoche? weil zwar der Lohnausgleich erkämpft wurde, doch der Intensivierung der Arbeit Tür und Tor offen gelassen wurden. So vermögen die Unternehmer diese, eben unechte Arbeitszeitverkürzung durch gesteigerte Ausbeutung wettzumachen. Es mangelt eben noch an einer proletarischen Klassenorganisation von genügender Stärke, an einer Klassenpartei der

Arbeiter, Angestellten. Nur diese wahre proletarische Partei vermag die Ausbeuteten zum Kampf zu mobilisieren, anzuleiten für e c h t e Arbeitszeitverkürzung: ohne Lohnkürzung u n d ohne Intensivierung der Arbeit.

Frankreich: In den Peugeot-Autowerken bei Paris hatten die Arbeiter vor einiger Zeit für höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen demonstriert. Darauf wurden fünf kämpferische Betriebsräte entlassen. Die 19.000 Arbeiter, Angestellten des Betriebes streikten, und zwar gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie, um die Wiedereinstellung der Entlassenen zu erzwingen. In den Sud-Aviation Flugzeugwerken bei Toulouse hatte die Belegschaft schon mehrere Wochen um höheren Lohn gestreikt. Sie demonstrierte, um Druck auf die Kapitalisten auszuüben. Dabei wurden einige Fensterscheiben eingeschlagen. Darauf sperrten die Kapitalisten die 7000 Arbeiter, Angestellten aus und ließen die drei Betriebe durch schwerbewaffnete Abteilungen der kapitalistischen Polizei besetzen.

Es streikten auch die Ausbeuteten der staatskapitalistischen Unternehmungen: in Hüttenwerken, Kohlengruben und den Renault-Autofabriken; in den Gas- und E-Werken; bei der Post und Eisenbahn, usw. Die verräterische Gewerkschaftsbürokratie "führte" eine Reihe dieser Streiks, würgte sie möglichst schnell ab, um ernstere Kämpfe zu verhindern. Trotzdem streikten viele Ausbeutete gegen den Willen der arbeitertüchtigen Judasse. Da zeigte die bonapartistische Ausbeuterdiktatur ihre Krallen: sie erließ - im Interesse der Bourgeoisie - Vorschriften, die das Streiken in den Verkehrsbetrieben, bei der Post, in den Gas- und E-Werken kurzerhand als "ungesetzlich" erklärten. Die Belegschaften dieser kapitalistischen Unternehmungen sollten einen Streik mindestens fünf Tage vorher bei den Ausbeutern anmelden... damit diese sich möglichst gut vorbereiten könnten.

Die kapitalistische Offensive wickelt auch auf die ~~holländische~~ holländische Arbeiterschaft. Darum streikten die Belegschaften der zwei großen Amsterdamer Schiffswerfte. Nach ihnen setzten sich die Druckereiarbeiter der großen Tageszeitungen zur Wehr, kämpften um höherer Lohn.

Schweiz: 15 Wochen lang dauerte der Gipserstreik. Es ging vor allem um Arbeitszeitverkürzung. Die Streikenden demonstrierten mehrmals und gingen gegen Streikbrecher vor. Dabei stießen sie mit "der (bürgerlich)demokratischen (Ausbeuter)Polizei" zusammen, die die Streikbrecher "Freiheit" gegen die Arbeiter schützt... Daß die Gipser, trotz ihres langen, solidarischen Kampfes nur sehr Magere "Verbesserungen" des Lohnes und der Arbeitsbedingungen errangen, das war nicht ihre Schuld. Schuld daran ist die Arbeiterbürokratie, deren SP, KP, die den Kampf der Gipser verrietten, raffiniert sabotierten.

Mit echt kapitalistischen Methoden operierte die SP-Regierung Norwegens gegen die streikenden Autobusangestellten: gestützt auf die Staatsmaschine der Ausbeuterklasse, würgte sie den Streik mittels Zwangsschlichtung ab. Auch in diesem kapitalistischen "Wohlfahrtsstaat" muß die schwindelsozialistische Partei immer offener ihr Profitlakaiengesicht zeigen...

Spanien: schon wochenlang dauerte der Streik in den Kohlengruben Asturiens. Es ging gegen Ausbeutung und Lohnraub, für höheren Lohn und bürgerlichdemokratische Gewerkschaftsrechte. Der Kampf wurde unterstützt durch Solidaritätsstreiks der Kupferbergarbeiter und der 5000 Arbeiter der Autofabrik Pegaso (Madrid). Zuerst versuchten die Ausbeuter, die Bergarbeiter durch Drohung mit Entlassung einzuschüchtern. Als das mißlang, griffen sie zur Aussperrung, verbunden mit der Verhaftung und Mißhandlung von Streikenden. Daß sich die spanische Bourgeoisie - jedenfalls vorderhand - noch zurückhält, hat seine guten Gründe: sie soll, will ja offen in die Einheitsfront der Weltbourgeoisie einbezogen werden. Dieses Kriegsbündnis der Weltausbeuterklasse gegen die SU und "Volksdemokratien" soll dadurch gestärkt werden. Ihre Vorbereitungen auf die Endphase des noch unbeeidigten 2. imperialistischen Weltkriegs betreibt die Weltbourgeoisie unter Phrasen über "Freiheit" und "Frieden". Den etwas größeren Spielraum, die etwas größere kapitalistische "Freiheit", die die spanische Bourgeoisie der Arbeiterklasse heute gewährt - das soll die Massen der kapitalistischen Länder einlullen, ihren Widerstand gegen den spanischen Faschismus verringern. Und so den "heißen" Weltkrieg erleichtern.

USA: Der Kampf der Negermassen in den USA verschärft sich allmählich. Da die Negerarbeiter immer mehr hervortreten, sucht die Bourgeoisie sie übrigen Ausgebeuteten gegen die Neger aufzuhetzen, um die Arbeiterklasse zu spalten. Warum? Teils um die ungeheuren Profite zu sichern, die die Kapitalistenklasse daraus zieht, daß sie der Masse der Negerarbeiter sehr niedrige Löhne zahlt. Das drückt natürlich auch auf die Löhne der übrigen Arbeiter, Angestellten! Teils aus politischen Gründen, um die zahlenmäßig stark anschwellende Arbeiterklasse möglichst unfähig zu machen, ernstlich gegen die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung zu kämpfen. Die gewerkschaftsbürokratischen Verräter machen dieses Spalten der Arbeiterschaft mit, um ihren Judaslohn von der Bourgeoisie zu erhalten. Darum rühren sie auch keinen Finger für das Erkämpfen menschenwürdiger Mindestlöhne!

Aus demselben Grund haben diese elenden "Arbeitervertreter" auch den Kampf der Eisenbahner gegen Arbeitslosigkeit sabotiert. Die kapitalistische Automation - dh. Automation zwecks Erhöhung des Profits - soll ca 65.000 Eisenbahnern ihren Arbeitsplatz kosten. Die 370.000 Eisenbahner waren kampfbereit, wollten trotz der Einlullungsversuche der Gewerkschaftsbürokratie streiken. Darauf ließ die Ausbeuterklasse ihre parlamentarischen Vertreter unter Führung Kennedys, dieses bürgerlichdemokratischen Helden der SP, ein Sondergesetz beschließen: dieses verbietet den Eisenbahnern auf zwei Jahre hinaus zu streiken. Inzwischen soll ein Ausschuß des kapitalistischen Staates entscheiden, wie die Entlassungen möglichst "schmerzlos" durchzuführen sind.

Anstatt die Arbeiter, Angestellten gegen dieses reaktionäre Ausbeutergesetz zu mobilisieren, unterwarf sich die Gewerkschaftsbürokratie sofort dem Befehl ihrer kapitalistischen Herren. Um diesen noch ihre Ergebenheit zu zeigen, rief die Gewerkschaftsbürokratie kurz darauf die Arbeiterschaft auf, bei den nächsten Wahlen für Kennedy, für die erzkapitalistische Demokratische Partei zu stimmen... trotz des Sondergesetzes gegen die Eisenbahner.

Dieses erzkapitalistische Sondergesetz beweist, was die bürgerliche Demokratie wirklich ist: die verhüllte Bourgeoisidiktatur! Sobald die schö-

nen bürgerlichdemokratischen Rechte - zB. das Streikrecht - den Kapitalisten unbequem werden, beschneiden sie diese, ja heben sie glatt auf. Wieso kann die Bourgeoisie das tun? Weil sie kraft ihrer Staatsmacht, ihres Staatsapparates die Gesetze erläßt, nach Belieben umändern, aufheben kann.

Der bedeutendste Streik der Monate August und September fand im Staate Indiana statt: Im Riesenstahlwerk von Gary streikten die 15.000 Ausgebeuteten, gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie. Sie bekämpften die Entlassung eines Betriebsvertrauensmannes, der die Interessen der Arbeiter ernstlich gegen die Ausbeuter zu vertreten suchte.

Die Ermordung mehrerer Neger, darunter auch Kinder durch Knechte der Rechtsbourgeoisie steigerte die Wut, die Kampfbereitschaft der Negermassen. Hier und da, trotz aller Versuche der Linksbourgeoisie und der verkommenen Arbeiterbürokratie sie zu "beruhigen", begannen Negerarbeiter sich spontan zu wehren. Viele andere Ausgebeutete sympathisierten mit ihnen. Ein größerer, ernstlicher Kampf der Negermassen drohte sich zu entfalten. Das wollten die Bourgeoisie und die mit ihr gegen die Arbeiterklasse verbündete Arbeiterbürokratie möglichst verhindern. Darum organisierten sie eine Riesen-Verpuffungsaktion: eine "Demonstration" für die bürgerlichdemokratischen Rechte der Neger. Mehr als 100.000 Arbeiter, Angestellte, Kleinbürger und Linksbürgerliche nahmen daran in Washington teil. Diese Schwindel-Demonstration sollte die Kampfergie der Negermassen in eine der Ausbeuterklasse ungefährliche Richtung lenken.

Auch die englische Gewerkschaftsbürokratie zog eine große Verpuffungsaktion auf, um die Bauarbeiter zu "beruhigen": 150.000 von ihnen rief sie zum Streik für höheren Lohn. Die Streikenden meinten es ernst. Die Gewerkschaftsbürokraten wollten nur das Gesicht wahren, einen wirklichen Kampf gegen die Kapitalisten verhindern - Gegen den Willen der bürokratischen Arbeiterverräter streikten auch tausende Auto-, Hafen- und Bergarbeiter. Teils gegen Entlassung kampfgewillter Betriebsvertrauensmänner, teils gegen Versuche, den Lohn zu kürzen, teils um Lohnerhöhungen zu erkämpfen.

100.000 Arbeiter, Angestellte Griechenlands kämpften um höheren Lohn und für

die Herabsetzung des Rentenalters. Vor allem die Hütten-, Bau-, Leder- und Schuharbeiter - Für Lohnerhöhungen, bessere Arbeitsbedingungen streikten auch französische Seeleute und Krankenschwestern, kanadische Hafen- und Gummiarbeiter. Um Tagesziele streikten auch englische Auto-Elektro- und Werftarbeiter, japanische Bergarbeiter und die Maurer Griesehlands.

Uruguay: Generalstreik der Arbeiter, Angestellten der staatskapitalistischen Unternehmungen (Eisenbahnen, Brennstoffindustrie, Banken, Fluglinien, usw.) gegen Lohnraub, Ausbeutung und Arbeitslosigkeit.

Argentinien: Generalstreik der Eisenbahner, Metallarbeiter, Lehrer, usw. nicht nur um wirtschaftliche Tagesziele, sondern auch für die Aufhebung der offenen Ausbeuterdiktatur. Dabei Zusammenstoß mit der kapitalistischen Polizei. --- Große Bergarbeiterstreik in Chile, Bolivien und Swaziland (Südafrika). ---

In den zurückgebliebenen Ländern gärt es weiter, wie mehrere Generalstreiks bezeugten. Trotz wochenlangen Generalstreiks in Britisch-Guyana konnten die Ausgebeuteten fast keine, auch nur vorübergehende Verbesserungen ihrer Lage erzielen. Das verdanken sie der verräterischen Arbeiterbürokratie. Diese hat die Arbeiterschaft mit allen Mitteln gespalten, den Truppen des englischen Imperialismus ausgeliefert, die von der linksbürgerlichen Regierung Jagan herbeigerufen wurden. Eine bezeichnende Rolle spielte dabei die kubanische Linksbourgeoisie unter Castro & Co. Deren angeblicher "Arbeiterstaat" unterstützte die Jagan & Co gegen die streikenden Arbeiter und leistete Streikbrecherdienste, indem sie den Jagan & Co Benzin und andere wichtige Waren lieferte.

Die Streiks, Demonstrationen, Bauernerhebungen in den zurückgebliebenen kapitalistischen Ländern gehen weiter: im August und September vor allem in Bolivien, Peru, Argentinien und Indien. Im wesentlichen geht es um proletarische Tagesinteressen in Verbindung mit Agrarrevolutionären Forderungen. Die dortige Arbeiterbürokratie spielt dabei dieselbe Verräterrolle, wie in den vorgeschrittenen kapitalistischen Ländern. Wir wollen nur den Kampf in Bolivien näher betrachten.

Vor elf Jahren hat dort die Linksbourgeoisie, mit Hilfe der von ihr ausschma-

rotzten Massen, die Führung der Staatsmacht an sich gerissen, etwas mehr Unabhängigkeit vom Imperialismus errungen. Doch an der Lage der Massen hat sich - trotz mancher kleinerer Erleichterungen - grundsätzlich nichts geändert. Sie werden weiter hin ausgebeutet, durch Teuerung ausgeplündert. Immer wieder gärt es in den Ausgebeuteten, vor allem den Bergarbeitern. Jüngst versuchte die linkskapitalistische Regierung, zwei große Zinngruben, in denen gestreikt wurde, im Interesse der Ausbeuter zu schließen. Die streikenden Bergarbeiter demonstrierten, wobei es zu Kämpfen mit dem kapitalistischen Staatsapparat kam. Mehrere Arbeiter wurden getötet, verwundet.

Es ist bezeichnend, daß die "revolutionären Optimisten" der 4. Internationale über die bolivianische Linksbourgeoisie dieselben Illusionen verbreiteten, wie jetzt über die algerische und kubanische Linksbourgeoisie. Leider haben sie aus ihre Fehler mit dem linken Flügel der Ausbeuterklasse Boliviens nicht die richtigen Konsequenzen gezogen, sondern setzen denselben Fehler, ja noch ärger, fort. Doch auch die Ben Bella & Co, die Castro & Co werden früher oder später versuchen, gegen die Massen vorzugehen, so wie es die bolivianische Linksbourgeoisie eben getan hat. ---

Immer wieder liefern die Kämpfe der ausgebeuteten Massen den Beweis: die Arbeiterbürokratie, deren SP, KP, die von ihr beherrschten Gewerkschaften führen keinen ernstesten Kampf für die Interessen der Arbeiter, Angestellten. Nicht einmal für die ureigensten Tagesinteressen der Arbeiterschaft. Sie sind dazu auch außerstande. Denn als Verbündete der Kapitalistenklasse oder eines ihrer Teile, als Diener der Bourgeoisie, von der sie für den Verrat an den Arbeiterinteressen den J u d a s - l o h n erhalten, kurz als Arbeiterverräter sind die Sozialbürokraten und Stalinbürokraten dazu nicht fähig. Auch nicht ihre schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Parteien.

Die Verschärfung der Ausbeuteroffensive die kapitalistischen Übergriffe im Betrieb gegen kämpferische Arbeiter, Angestellte; die immer ärgere Kapitulation der Arbeiterbürokratie, SP, KP - diese T a t s a c h e n beweisen, wohin es geht: nach rechts, der kapitalistischen Gegenrevolution, der Schlußphase des noch unbeeidigten 2. imperialistischen Weltkriegs entgegen! Diese Tatsachen beleuchten zugleich das Judaswesen der Gewerkschaftsbürokratie, den unheilbaren Verratscharak-

ter der SP(LP),KP.

Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen für die Arbeiterklasse, vor allem für deren bewusste Elemente: die Gewerkschaften müssen durch proletarisch-demokratische Reform gereinigt, wieder zu Kampforganen der Arbeiterschaft gemacht werden. Die SP, KP sind nicht mehr zu gesunden. Nur der Bruch mit ihnen, der Aufbau einer neuen, der proletarischdemokratischen Arbeiterpar-

tei kann schaffen die heute wichtigste Voraussetzung für den revolutionären Sieg der werktätigen Massen: die proletarischrevolutionäre Führungorganisation, die proletarische Klassenpartei!

19.XI.1963

V.P.